

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachtelstraße 12 bis 14 bzw. Sülbergasse 1. Eingang für Berlin, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Gemeinschaften 7981. Druckerei: Ebers-Verlagsdruckerei 34 (Tel. Nr. 7981) und Bergstraße 7 in Giebichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 142

Halle, Sonnabend den 26. Mai

1917

Der 15. Tag der Isonzo-Schlacht.

Die italienischen Anstürme ergebnislos zusammengebrochen.

(H. T. B.) Wien, 26. Mai. Amtlich wird berichtet: Oestlicher und südböhmischer Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz: Die große Schlacht im Südbosnien dauert fort. Wenn die Festigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetreten. Niemand ist den beiden vollenbeteiligten kampferfahrenen Jähren stand die heldenmüthige Isonzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gewandter als in diesen Tagen. Die Kampfkräfte waren auch gestern wieder die selbststän. Der Mann von Mann, die Höhe bei Robic, der Monte Zano, das Sinselland von Görz; überall mannte der Feind gegen unsere Linie an, stellenweise 3 mal und dreimal.

Immer wieder zerfielen seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gemächliche Waffensieg galt abermals anderen Stellungen auf der Karstfelsenhöhe. Was in diesen Kämpfen die Vertreibung an Mann und Gegenstand, in jedem Standhalten unter stärkstem Geschützfeuer, und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten haben, gehört der Geschichte an. Oestlicher als alles andere spricht der Erfolg. Was auch im äußersten Zügen

der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein, das Gesicht des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Angriff brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziel, unsern Stützpunkten zu durchbrechen, am 15. Schlachttag nicht einen Schritt nähergekommen als am ersten. Mannen und Tiere unermüdet.

Der Chef des Generalstabes.

Giegreicher deutscher Sturmangriff am Damenwege.

(H. T. B.) Großes Hauptquartier, 26. Mai. Oestlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Kämpfe bei Loos endeten mit völligen Zurückwerfen des Gegners aus unseren Gräben; Gefangene mit Waffenschwächen wurden einbehalten. Das Artilleriewerk war wie in den Vortagen auf beiden Seiten lebhaft. Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Am Chemin des Dames wurde südlich von Bazang mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In front-

vollen Angriff überannten die aus Schließern, Metallbürgern, Schießgeschützen und Schützen bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Gefangene, 500 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen. Am Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artillerievorbereitung, die sich nachmittags um Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen südlich und südöstlich von Raucourt in vier Kilometer Breite vor. Im Westteil wurden die Front-

en gewonnen, durch Gegenstoß Einbruchstellen geschaffen. Nach dem Weggang des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die ebenfalls scheiterten. Seeresgruppe Hermann Albrecht. Nichts Neues. Maj. erfolgreicher Streife bewahrt ein unserer Luftschiffe an der Südküste Englands Dover und Solferino mit Bomben. Auch über dem Festland zeigten Fernflüge gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen blühten die Feinde gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abschreitung. Einmal, Milnerroberer sah seinen 19. und 20. Gegner ab. Oestlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Düna und Beresina, sowie bei der Bahn Hlocow-Tarnopol bis ins Staropoltowland und im Grenzgebiete der Wolbau war bei unterer Sicht die Feuerstärke lebhafter als sonst. Maschenische Front. Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: Rubenborff.

Eine Beruhigungsrede Lloyd Georges.

(L. U.) Amsterdam, 26. Mai. In einer Rede in englischen Unterhaus führte Ministerpräsident Lloyd George u. a. folgendes aus: Große Dankbarkeit schulden wir dem großen amerikanischen Volk für die tatkräftige Unterstützung, die es uns geleistet hat, nicht nur durch die Anleihe, die es uns leistete, sondern dadurch, daß es sich an die Kriegsführung angeschlossen hat. In Bezug auf die U-Boot-Fahrt ist seit der Monats Mai ein großer Schritt gemacht worden. Nach Rücksprache mit meinen Kameraden und nach sorgfältiger Prüfung aller Zahlen lasse ich: Wenn die Nation hiermit ein, wenn wir alle die vernünftigen Menschen kennen, die ihr Land der U-Boot-Fahrt nicht beirrt ist, daß sie uns nicht verursachen kann, daß der Krieg durch sie von uns verloren wird. Ich sehe heute, daß die Deutschen sich für ihre U-Boot-Fahrt als ein U-Boot-Fahrt verlassen. Alles, was ich dazu beitragen kann, ist, daß wenn dies die Hauptaufgabe der Deutschen ist, der Hoffnung eine Enttäuschung befehlen sein wird. Ich erkläre dies in voller Erkenntnis meiner Verantwortlichkeit und im Namen der Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller Tatsachen. Dies behalt natürlich nicht, daß das Volk nicht davon, die Schuld für ihr Land nicht wissen sollen, sondern daß nur wenn, wenn jeder seine Pflicht tut, die deutsche Hoffnung auf den Kriegstrumpf der Unterseeboote hinfällt. Wenn jeder Patriot seine Pflicht erfüllt, und in seiner Weise um Gemeinwohl bestrahlt, dann, ich, wird das Unterseeboot uns nicht befehen.

Balfours Abschiedsruß an Amerika.

(L. U.) Amsterdam, 26. Mai. Balfour hat dem amerikanischen Volk einen Abschiedsruß übermittelt. Er spricht darin dem amerikanischen Volk seinen Dank aus für die Unterstützung, die die englische Sondergesandtschaft empfangen wurde und erklärt, daß das, was in den 40 Tagen seit der Kriegserklärung geleistet ist, sehr anerkennenswert ist. Er wurde nach Hause zurückkehren mit dem Glauben, daß Amerika im Kampf sein volles Gewicht für die Demokratie in die Waagschale werfen werde. Diejenigen, die behauptet hätten, daß die Vorbereitungen für den Krieg in den Vereinigten Staaten sehr langsam vor sich gehen, und daß das Land, das sich 40 Tage im Kriegszustand befinde, viel mehr hätte leisten können, hätten sehr wenig Verständnis von der Art und Weise, wie sich das öffentliche Leben in einem freien Lande vollzieht.

Die U-Boot-Abwehr und ihre Grenzen.

(L. U.) Paris, 26. Mai. In der Kammer gab Admiral Lacaze Erklärungen ab über das Ergebnis des Unterseeboots, in denen er unter anderem sagte: „Unsere Feinde haben behauptet, daß sie England und Frankreich zwingen würden sich um Gnade und Langsamkeit zu ergeben. Ich habe erklärt und wiederhole es nach Lloyd George und Lord Milner, daß die Unterseebootsfahrt uns nicht zwingen wird.“ Paris, 26. Mai. Admiral Lacaze sagte in der Kammer weiter die Verteidigungsmittel gegen die Unterseeboote auseinander und erklärte, daß der Überbau seines Ministeriums bei der Beschaffung der U-Boote ein sehr schneller Fortschritt zu erwarten sei. Der Minister sprach von den Anstrengungen, die gemacht worden seien, um längs der Küsten Posten und Posten von Marinelaugungen zu schaffen. Heute ist, führte er aus, die Zahl der Posten für alle Küsten genügend. Im nächsten Oktober werden alle unsere U-Bootschiffe mit zwei Geschützen bewaffnet sein. Aber die Möglichkeiten haben ihre Grenzen. Könnten noch größere Anstrengungen gemacht werden? Die Kammer würde es fragen, wenn sie glaubt, daß sie nicht dafür verantwortlich machen darf. Die Reparatur der U-Boote hängt von dem militärischen Beschluß ab. Die jüngste Zusammenkunft der Ministern in Paris hat neue Maßnahmen beschlossen, die ich bemitleiden habe. Unsere militärischen Beschlußgeber können nur von mir ab, und ich allein bin verantwortlich. Ein großer Teil der Kammer sendete seine Erklärungen beifallig. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen.

Zeit zwei Monaten kein Munitionsschiff aus Amerika.

(D. A.) Haag, 26. Mai. „Daily Telegraph“ meldet: Seit dem 1. April ist kein amerikanisches Munitionsschiff mehr in englische Häfen eingelaufen. England übernahm einen großen Teil der Munitionserzeugung für Italien wegen des großen dort herrschenden Mangels an Kohlen.

Tarent und Palermo wegen Minen gesperrt.

(L. U.) London, 26. Mai. Aus Mailand wird gemeldet: Die Häfen Tarent und Palermo wurden am 21. Mai wegen Minenangriffen gesperrt. Tarent ist vollständig, im gleichnamigen Golf, nahe der Straße von Tarent geschlossen und Palermo um Gela ist für die Mittelmeerfahrt Italiens wichtige Häfen. (H. T. B.)

Die Verfertigung eines Riefendampfers.

(L. U.) Amsterdam, 26. Mai. Ueber die Verfertigung der „Transalpin“ (11400 Tonnen) teilt eine der an Bord befindlichen neuesten englischen Riefendampfer folgende Einzelheiten mit: Es war ungefähr 10 Uhr morgens, als der Kapitän bemerkte, daß der Untersee einer Torpedobombe abwich. Das Schiff wurde getroffen, aber die Riefendampfer wurden nicht beschädigt. Ein Boot schlug entzwei, während die anderen glücklich ins Wasser gelangten. 20 Minuten nach 11 Uhr laut das Schiff, das Rettungsboot, in dem sich die Riefendampfer befand, war sehr überladen und hatte ein sehr großes Loch. Die Besatzung wurde verurteilt, mit Säcken und Ziegeln das Wasser auszusaugen, was dieses beunruhigend. Nach Verlauf einer Stunde fanden alle Insassen bis zur Brust im Wasser. Als die Riefendampfer die Wogen über das Boot hinweg. Um 12 Uhr wurden alle von einem Torpedobomber aufgedeckt, der auch die Insassen anderer Rettungsboote an Bord nahm und trocknete. Die Riefendampfer wurden nicht getroffen. Der Kapitän fand den Tod in den Wellen, während mehrere Männer nach der Riefendampfer und in ihrer Wunde aufschwamm.

Der Hungeraufbruch in Kifabon.

(L. U.) Amsterdam, 26. Mai. Nach Londoner Berichten meldet der Riefendampfer Vorkommandant des „Imperial“: Der Hungeraufbruch, welcher 4 Tage dauerte, war von den Syndikalistinnen und anderen Arbeitern in Szene gesetzt worden und zwar infolge der plötzlichen Steigerung der Brot- und Kartoffelpreise. Die Unruhen ergriffen alle Stadtteile Kifabons. Viele Löden mit Lebensmitteln

wurden geplündert, darunter 43 Löden von Spaniern. Infolge der Verhängnis des Belagerungszustandes und des totalitären Auftretens der Truppen seien die Unruhen unterdrückt worden. 25 Personen wurden getötet, 250 verletzt und 300 verhaftet.

Der Entente-Bankier.

(L. U.) Amsterdam, 26. Mai. Aus Washington wird gemeldet: Die Vereinigten Staaten haben England 75 Millionen Dollar neuverbriefen anleihen, womit die Gesamtanleihe auf 100 Millionen Dollar gestiegen ist. Die Bezahlung dieser 75 Millionen Dollar erfolgt an Italien als ein Teil der Anleihe von 100 Millionen, über die bereits berichtet wurde. Italien hatte früher schon 25 Millionen entlehnt.

Ein Wilson'scher Dampfer für den Amateur-General.

(L. U.) London, 26. Mai. Nach einer Londoner Meldung hat Wilson seine Regierung in Aussicht als amerikanischer Kreuzfahrer nach Europa zu senden, damit beschränkt, daß Amerika in einen ernstlichen Krieg eingetreten sei, wenn nicht als Amateurspiel behandelt würde. In London soll man mit dieser Erklärung Wilsons sehr zufrieden sein, weil sie den ersten Entschluß der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Kriegserklärung beweist. (H. T. B.)

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 26. Mai. Amtlicher Heeresbericht vom 25. Mai. Sinai-Front: Am 24. Mai ließ das heilige jüdische Artillerieregiment etwas nach. Unsere Armeen Yennan Halle und Yennan Helm gingen bei Bir Salmana westlich von Gaza nieder und zerstörten die Wasserleitung und die Telegraphenleitung sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Krieger lebten trotz des Feuers der herbeigekommenen jüdischen Kavalleriebrigaden fest aus. An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Sofia, 26. Mai. Heeresbericht vom 25. Mai. Maschenische Front: Vom Ederina-Zee bis zum Bulgano-Zee schwand Artilleriefeuer, das im Grenz-Bojano und im Dobropolej südlich von Suma seitliche lebhafter wurde. An der unteren Struma zeitweise Ostwind und Tschirna-Zee ziemlich heftiges Artilleriefeuer, das sich von Zeit zu Zeit zu großer Erweiterung steigerte. Rumänische Front: Bei Zulea Geschwären.

